

in sein Notizbuch unter der Überschrift »I. ad. Feuerbach« schrieb. Sie wurden erstmalig 1888 von *Friedrich Engels* veröffentlicht, und zwar unter dem Titel »Marx über Feuerbach« als Anhang zu seiner Schrift —» »*Ludwig Feuerbach und der Ausgang der klassischen deutschen Philosophie*«. Der heute übliche Titel »Thesen über Feuerbach« wurde später vom Institut für Marxismus-Leninismus in Moskau gewählt. *Engels* charakterisierte die T. in folgenden Worten: »Es sind Notizen für spätere Ausarbeitung, rasch hingeschrieben, absolut nicht für den Druck bestimmt, aber unschätzbar als das erste Dokument, worin der geniale Keim der neuen Weltanschauung niedergelegt ist.« (MEW, 21, 264)

Die Bemerkungen von *Marx* gliedern sich in elf Thesen. Ihr Inhalt besteht einerseits aus einer kritischen Wertung des früheren Materialismus, insbesondere des Feuerbachschen, aber auch des klassischen deutschen Idealismus. Andererseits werden die Grundlinien einer neuen philosophischen Weltanschauung, des konsequenten oder modernen Materialismus, d. h. des —* *dialektischen und historischen Materialismus*, umrissen. Die Thesen bringen somit zum Ausdruck, daß *Marx* den Standpunkt *Feuerbachs* kritisch überwunden hat und sich nun des grundlegenden Unterschieds zwischen seinem neuen Materialismus und dem Feuerbachschen Materialismus völlig bewußt ist.

In These 1 hält *Marx* als Hauptmangel alles bisherigen Materialismus, auch des Feuerbachschen, fest, daß er die Wirklichkeit »nur unter der Form des Objekts oder der Anschauung« faßt, »nicht aber als sinnlich menschliche Tätigkeit, Praxis; nicht subjektiv«. Der Idealismus dagegen hat die »tätige Seite« wohl entwickelt, aber nur als geistige Tätigkeit, nicht als »gegenständliche Tätigkeit«. Die These 2 unterstreicht

daher nochmals die grundlegende Rolle der Praxis, in der sich letzten Endes die Wahrheit alles Denkens beweisen muß. Wie die These 3 weiter ausführt, muß die Praxis als der umfassende Prozeß verstanden werden, in dem die Menschen durch ihre Tätigkeit sowohl die Umstände, ihre materiellen Lebensbedingungen, verändern als auch sich selbst. Der Gedanke wird in These 8 fortgeführt und verallgemeinert: »Alles gesellschaftliche Leben ist wesentlich *praktisch*. Alle Mysterien, welche die Theorie zum Mystifizierungsmittel veranlassen, finden ihre rationelle Lösung in der menschlichen Praxis und in dem Begreifen dieser Praxis.« Die dazwischenliegenden Thesen 4, 5, 6 und 7 geben eine detailliertere Würdigung und Kritik der Feuerbachschen Religionskritik. Dabei zeigt *Marx*, daß *Feuerbach* richtig die religiöse Welt in die weltliche Grundlage auflöst, das religiöse Bewußtsein als entfremdetes menschliches Bewußtsein erklärt, aber nicht in der Weise, die Grundlage für diese verkehrte Widerspiegelung in den Widersprüchen der realen Welt, der Gesellschaft, zu verstehen. So löst *Feuerbach*, wie es in These 6 heißt, »das religiöse Wesen in das *menschliche* Wesen auf. Aber das menschliche Wesen ist kein dem einzelnen Individuum inwohnendes Abstraktum. In seiner Wirklichkeit ist es das ensemble der gesellschaftlichen Verhältnisse.« *Feuerbachs* anthropologischer Materialismus bleibt beim isolierten und unhistorisch gefaßten Individuum stehen; in Wirklichkeit ist das Individuum immer gesellschaftlich geprägt, es hat eine gesellschaftliche Natur und kann nicht von der Gesellschaft getrennt werden. Daher gehört es »einer bestimmten Gesellschaftsform« an, und das »religiöse Gemüt« ist »selbst ein gesellschaftliches Produkt«. In den Thesen 9 und 10 stellt *Marx* seinen neuen Materia-